

+++Pressemitteilung+++

Umfrage zu Hasskriminalität gestartet

Stuttgart: Gewalt und Straftaten, die durch Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, religiöse Intoleranz oder durch Vorurteile gegenüber der Behinderung, der sexuellen Ausrichtung oder Geschlechtsidentität einer Person motiviert sind – all dies sind Beispiele für Hasskriminalität.

Sie können jeden in der Gesellschaft treffen. Unabhängig davon, wer das Opfer ist, schaden diese Straftaten jedoch nicht nur der betroffenen Einzelperson; sie richten sich auch gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung in unserem Land und gegen das Grundrecht der Gleichheit und Nichtdiskriminierung.

VelsPol – Das Mitarbeiternetzwerk für LSBT-Beschäftigte in Polizei und Justiz ergreift mit einer Umfrage erneut die Initiative, auf die Problematik der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit hinzuweisen. Die Erfahrungen von VelsPol haben gezeigt, dass bei der Erkennung und Bearbeitung von Straftaten gegen Minderheiten (gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit) immer noch Defizite in Polizei und Justiz bestehen.

„Wie eine Landtagsanfrage der SPD in Baden-Württemberg (16/ 1140) aufzeigt, ist die Ahnungslosigkeit der Polizei und Justiz in Baden-Württemberg recht groß“, so der Bundes- und Landesvorsitzende von VelsPol Thomas Ulmer. „Dieses Erfassungsdefizit bezieht sich auch auf die anderen Bundesländer“, so der Landesvorsitzende weiter.





Aus verschiedenen Gründen fehlt es immer noch am Vertrauen der Opfer, bei der Polizei solche Straftaten anzuzeigen.

Häufig besteht immer noch die Vorstellung, dass das schwule Opfer von der Polizei in einer sogenannten `Rosa Liste` erfasst wird. Diese Angst hat historische Gründe. Nach der Nazi-Diktatur wurden Homosexuelle in der Bundesrepublik Deutschland immer noch strafrechtlich verfolgt und erfasst.

Dies ist unter anderem ein Grund, warum Straftaten aus dem Feld der Hasskriminalität mit den Merkmalen der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität statistisch nicht in Erscheinung treten. Das Dunkelfeld in diesem Bereich ist -soziologischen Studien nach – extrem hoch.

Die am Sonntag (05.02.2017) gestartete Umfrage ist so gehalten, dass keine Rückschlüsse auf das Opfer und den genauen Tatort möglich sind. Das Ergebnis soll im zweiten Quartal 2017 vorgestellt werden.

Link zur Umfrage:

<https://www.surveymonkey.de/r/VelsPolBW-Umfrage>



Für Auskünfte steht Ihnen Thomas Ulmer unter 07154-8018809 oder unter 0152-26055577 zur Verfügung.

Nähere Informationen zu VelsPol-BW e.V. finden Sie unter:

Website: www.velspol-bw.de

Facebook: www.facebook.com/velspolbw

Twitter: www.twitter.com/velspolbw

YouTube: www.youtube.com/user/velspol